

ich & du

01/14

Das Magazin des



Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e. V.

Einladung zur
Mitglieder-
versammlung
2014



Qualzucht: Minka - schön, aber behindert

Jugendgruppe kocht vegan • Kaninchen-Futterspiele

Mitgliederversammlung 2014

Liebe Mitglieder,
hiermit laden wir Sie satzungsgemäß zur

**Mitgliederversammlung 2014
des Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e.V.
am 26. April 2014 um 15:00 Uhr im Großen Saal, Tierheim Süderstraße,
ein.**

Einlass ist ab **14:00 Uhr**, bis zum Versammlungsbeginn zeigen wir Ihnen Fotoimpressionen aus dem Tierheim.

Tagesordnung

- 1.1 Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit und Genehmigung der Tagesordnung
 - 1.2 Ehrung der verstorbenen Mitglieder und Testatoren
 2. Geschäftsbericht des Vorstandes
 3. Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2013
 - 3.1 Bericht des Schatzmeisters mit Erläuterungen durch den Steuerberater
 - 3.2 Bericht der Rechnungsprüfer
 - 3.3 Aussprache
 - 3.4 Feststellung des Jahresabschlusses 2013
 4. Beschluss über die Entlastung des Vorstandes
 5. Entlastung der Rechnungsprüfer
 6. Neuwahl von zwei Rechnungsprüferinnen bzw. -prüfern
- Pause (ca. 17 Uhr)
7. Ausrichtung 2014/2015 mit anschließender Aussprache - max. 60 Minuten - zu Tierschutzthemen, etwa geplante Optimierung der Tierhaltungsbedingungen im Tierheim, Engagement im Bereich des Auslandstierschutzes
 8. Festsetzung der Höhe der Mitgliedsbeiträge 2015
 9. Verschiedenes

Ende der Veranstaltung (ca. 19 Uhr)

Bitte bringen Sie Ihren gültigen Mitgliedsausweis mit. Für Ihre Verpflegung halten wir Kuchen und Getränke bereit.

Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V.
Tierheim Süderstraße 399, 20537 Hamburg
Tel. 040-2111060, Fax 040-21110638
www.hamburger-tierschutzverein.de

Bahn- und Busverbindungen:

U2 bis Rauhes Haus, von dort 15 Minuten Fußweg.

Bus 112 bis Osterbrookplatz (von Altona über Hauptbahnhof).

Bus 130 bis Braune Brücke (von Rothenburgsort, Billstedt und U-Bahn Burgstraße)

Inhalt

Tierschutzpolitik Qualzuchten bedeuten Behinderung.....	4
Menschen im HTV Fünf Fragen an Menschen im HTV	6
Tierrettung Geschichten aus der Auffanghalle.....	8
Kolumne Mutterleid und totgeschlagene Ferkel	9
Tipps für Zuhause Futterspiele für Kaninchen	10
Tierschutzjugend Die Jugendgruppe kocht vegan.....	12
Tierfreundlich kochen Vegane Bolognese	13
Tierpatenschaften	14
Die besondere Aktion Neue Schutzgebühren bei der Tiervermittlung.....	16
Zuhause gesucht	18
Erfolgsgeschichten.....	20
Dit & Dat Glückwunsch und Dankeschön.....	22
Buchtip: Suche Vegetarier zum Anbeißen	22
Impressum	22

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde!



Noch ist das Jahr 2014 frisch und wir schauen erwartungsvoll, was es uns und insbesondere den Tieren bringen mag. Da der Vertrag zur Großen Koalition zum Tierschutz kaum verwertbare Aussagen beinhaltet, können wir nicht mit entscheidenden Verbesserungen durch den Gesetzgeber rechnen. So müssen wir weiterhin versuchen, unsere Tiere als wertvolle Mitgeschöpfe anzuerkennen, und mit vielen kleinen Beiträgen für Bewusstseinsveränderungen bei uns und bei unseren Mitmenschen zu sorgen – nicht immer spektakulär, aber doch nachhaltig.

So haben wir soeben beschlossen, unsere Schutzgebühren für die Vermittlung von Tieren aus dem Tierheim zu überdenken (vgl. S. 16 und 17). Tiere haben für uns einen Wert, nicht einen Preis. Wir möchten von denjenigen, denen wir ein Tier anvertrauen, einen Beitrag zu unserer Tierschutzarbeit. Wir wollen nicht mit Tierhandlungen in Wettbewerb treten. Die Rassezugehörigkeit eines Tieres darf für uns kein Kriterium sein.

Ganz im Gegenteil: Züchter sorgen mit sogenannten Qualzuchten, die sich – oft als Modeerscheinungen – besonderer Beliebtheit erfreuen, für viel Leid. Aus tierschützerischer Sicht besteht Anlass zu massiver Kritik. Lesen Sie dazu unseren „Tierschutzpolitik“-Artikel auf den Seiten 4 und 5.

Die öffentliche Diskussion über Massentierhaltung und der Widerstand gegen die Agrarindustrie halten an. Stark gestiegener Fleischverzehr und der Wettbewerb der Discounter um das billigste Fleischangebot haben zur Folge, dass die Tiere von Beginn bis Ende ihres kurzen Lebens nur als Produkt behandelt werden. Wer weniger Fleisch isst und dazu noch Bioqualität einkauft, hilft Tierleid zu reduzieren. Noch konsequenter ist eine fleischlose Ernährung - sei sie nun vegetarisch oder gar vegan. Unsere Jugendgruppe hat es versucht und mit Begeisterung vegan gekocht. Darüber berichten wir auf den Seiten 12 und 13. Probieren Sie doch einmal das Rezept aus!

Viele kleine Schritte von immer mehr Menschen münden letztlich in einer Bewegung und tragen zu Veränderungen bei. Gehen auch Sie Ihren kleinen Schritt und sorgen für mehr Tierschutz. Unterstützen Sie uns weiterhin auf diesem Wege!

Mit tierfreundlichen Grüßen

Manfred Graff
1. Vorsitzender

PS: Die Redaktion freut sich über Ihre Meinung per Post oder E-Mail: redaktion@hamburger-tierschutzverein.de



Höchst verletzlich: die Haut der Nacktkatzen.



Sorgenvoll gefaltet: Wie sollen andere Hunde das verstehen?

Foto: emma-sophie

Qualzuchten bedeuten Behinderung - ein Un-Leben lang

Niedlich und schön sollen sie aussehen, unsere Haustiere. Obwohl das relativ und oberflächlich ist, spricht dagegen erst einmal nichts.

Aber Schönheit reicht vielen selbsternannten Tierfreunden beim Haustier nicht mehr aus. Katze, Hund & Co. müssen immer eigenwilliger und skurriler aussehen, um zu gefallen. Aber oft bedeuten angebliche Schönheit und ungewöhnlicher Körperbau schlimme Behinderungen für die Tiere, unter denen sie ihr Leben lang leiden. Nicht wenige Tiere sterben durch den wahnwitzigen Züchterdrang des

Menschen. Das liegt einerseits an den erzeugten körperlichen Lebensunfähigkeiten, andererseits an dem genetisch geschwächten Immunsystem. Und immer mehr dieser unvollständigen oder überfrachteten Tiere landen auch in den Tierheimen.

So kamen im April 2013 über 30 Katzen der Züchtung „Kurilen Bobtail“ als behördliche Sicherstellung in unser Tier-

heim in die Süderstraße, unter ihnen Minka. Der Grund dieser Beschlagnehmung war zwar nicht die körperliche Behinderung dieser Katzen, die sie alle durch ihre angeborenen Stummelschwänze aufweisen. Auch aus Tierschutzsicht wäre diese Aktion geboten gewesen: Auf kleinem Raum wurde eine momentan moderne Rasse massenhaft gezüchtet – eine Rasse, deren Vermehrung mit Leid verbunden ist. Die

Schwanzlosigkeit tritt zwar bei allen verwilderten Katzen der Kurilen-Inseln auf. Trotzdem handelt es sich hierbei um eine Behinderung. Nicht nur, dass ein wichtiger Stimmungsanzeiger fehlt, die nötige Balance, welche die Tiere sicher über Bäume draußen und über Regale in unseren Wohnungen huschen lässt, ist gemindert. Die Wirbelsäulenverkürzung verursacht nicht selten neurologische Störungen mit Inkontinenz und erhöhtem Schmerzempfinden. Auch bei uns hatte ein Tier Schwierigkeiten, seinen Kot abzusetzen. Und zwei Mickerlinge bedurften einer aufwändigeren Betreuung in unserer Tieraufnahme, die Tag und Nacht besetzt ist.



Vor lauter Fell manchmal kaum noch zu erkennen.

Foto: emma-sophie

Durch gezielte Verpaarungen wurde den Nacktkatzen das Fell weggezüchtet. Während die Kanadische Sphynx noch Flaum auf ihrer rosa Haut, gerade am Schwanzende, aufweist, ist die dunkle Don Sphynx aus Russland komplett nackt. Die Katzen sind dadurch sehr empfindlich gegen Sonneneinstrahlung, Kälte und Verletzungen. Freigang ist für sie nur mit Schutzmaßnahmen möglich. Gerade die Don Sphynx bedarf regelmäßiger Hautwäsche und neigt zu Augen- und Ohrenentzündungen. Besonders tragisch ist, dass die Schnurrhaare der Nacktkatzen leicht abbrechen und ihnen dadurch ein wichtiger Sinn zur Orientierung im Dunkeln verlorenght sowie die geruchliche Orientierung vermindert ist. Bei der Ernährung schließlich muss auf die notwendige erhöhte Energiezufuhr über das Futter geachtet werden, um den Wärmeverlust durch das fehlende Fell auszugleichen.

Das Leben unserer sieben Französischen Bulldoggen lag in den Händen eines skrupellosen Händlers. Ein Kennzeichen dieser Rasse ist die gezüchtete Kurzschwanzigkeit: Viele Tiere haben extreme Ringelschwänze, die die Kommunikation mit anderen Hunden erschweren. Eine Folge dieser extremen Verkürzung sind oftmals Wirbeldeformationen, woraus neurologische Störungen, Schmerzen und Bewegungseinschränkungen folgen. Viele dieser Tiere entwickeln starke Allergien mit hochgradigem Juckreiz gegen verschiedene Futtermittelbestandteile, die neben Medikamenten teures Spezialfutter erfordern. Die züchterisch erzeugte starke Verkürzung des Gesichtsschädels führt mit der kurzen Schnauze bei Bulldogge, Mops & Co. zu massiven Atemproblemen, die nicht nur starkes Schnarchen verursachen, sondern tatsächlich zu hochgradiger Atemnot bis hin zum Kollaps führen können. Einige Tierärzte haben sich bereits auf entsprechende Korrekturoperationen spezialisiert, um die Atemwege zu erweitern und diesen Hunden etwas von der ständigen Atemnot zu nehmen, die häufig noch Herzerkrankungen nach sich zieht. Für andere Hunde kaum zu verstehen ist das Gesicht dieser Rassen. Die starke Faltenbildung verhindert eine für Hunde eindeutige Kommunikation, die Haare der Falten reizen durch ständige Berührung die Hornhaut der „Glubsch“augen, die Faltenzwischenräume sind teilweise chronisch entzündet. Eine besonders perverse Zuchtfolge: Die meisten Welpen haben bei der Geburt einen so breiten Schädel, dass eine natürliche Geburt nicht mehr möglich ist. Circa 90 Prozent können nur durch einen Kaiserschnitt zur Welt kommen. Überdurchschnittlich viele Welpen werden tot oder mit Gehirnefehlbildungen geboren.

Auf einen unglaublichen Gipfel der Vergewaltigung der Natur treibt es die Zucht der Shar Peis, der chinesischen Faltenhunde. Nicht nur, dass auch diese Rasse mit Allergien oder schmerzhaften Entzündungen die schon übliche Bandbreite an Problemen aufweist. Der Grund ihrer Behinderungen ist ein überaus perfider: Die vielen Hautrollen sollen ein Schutz vor Bissverletzungen sein – denn diese Hunde wurden schon vor

Jahrhunderten gezielt für Hundekämpfe gezüchtet.

Auch vor Kleintieren macht der Mensch nicht Halt. Wie viele lebensunfähige „Krüppel“ mochten wohl im Laufe der Jahrzehnte durch Inzucht zur Welt kommen, bis schneeweiße Angorakaninchen als Dauerproduzent eines Rohstoffes entstanden? Vögel werden genauso wenig verschont. Kurz vor Weihnachten bekamen wir 23 Kanarienvögel, die in zwei kleinen Kartons am Flughafen ausgesetzt wurden. Von diesen Vögeln haben mehrere einen Schopf, der die Tiere am Auge verletzen kann und sie nur eingeschränkt fliegen lässt.



Können kaum aus den Augen gucken: Beetle-Kanarienvögel.

Foto: Ruth Hartwich

Ist es also nur das Bedürfnis des Menschen, aufzufallen und beneidet zu werden, für das diese Rassen erhalten müssen? Wenn die Tiere körperlich bedingt leiden, handelt es sich um eine Qualzucht. Als Anwälte der Tiere lehnen wir diese ab. Tierhalter, die solche Zuchten unterstützen, handeln unverantwortlich. Ohnehin sind Zuchten unnötig, da in Tierheimen in Deutschland und in Tötungsstationen im Ausland genügend Tiere auf ein Zuhause warten. Sind sie erst einmal geboren, müssen die behinderten Tiere natürlich in ein liebevolles Zuhause vermittelt werden. Hier sollen sie - mit dem nötigen Wissen über ihre Probleme - ein möglichst artgemäßes Leben geschenkt bekommen. In ihrer neuen Familie sollen sie dann all das erhalten, was sie brauchen und sie glücklich macht. Nur eines darf es auf keinen Fall geben: Nachwuchs.

Sven Fraaß ■

Fünf Fragen an ... Menschen im HTV

Aktuell leben mehr als 1.500 Tiere in unserem Tierheim. Ihr Wohlergehen hängt maßgeblich von den Menschen ab, die sich Tag für Tag mit großem Einsatz und persönlichem Engagement um sie kümmern. Deshalb stellen wir Ihnen auch in diesem Heft wieder Menschen vor, die sich als Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter oder als aktive HTV-Mitglieder für unsere Tiere engagieren.

Jacqueline Laudy



Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Ich fing am 15.08.2007 als ausgebildete Tierarzthelferin in der Tierpflege an.

Wie ist es dazu gekommen?

Durch mein Ökologisches Jahr in einer Diakonie als Betreuerin einer Landschaftspflege-Gruppe mit Gotland-Schafen war mir endgültig klar, dass ich Tieren auch beruflich etwas Gutes tun

möchte. Mit meiner Kollegin Constanze Stoll habe ich dann zusammen die Ausbildung absolviert. Ein Jahr, nachdem sie im HTV anfing, bewarb ich mich auch hier, um einen Neuanfang mit beruflicher Selbstverwirklichung zu wagen.

Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Anfangs wurde ich als Springerin für alle Tierhäuser eingesetzt. Seit Ende 2009 bin ich verantwortlich für unsere Katzen-Sozialstation. Hier betreue ich vor allem behördlich sichergestellte Katzen, aber auch chronisch kranke Sorgenkinder, für die wir Paten suchen, bis sie ein neues Zuhause haben.

Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Dass ich mein tiermedizinisches Hintergrundwissen anwenden kann, gefällt mir sehr. Und ich kümmere mich gerne darum, dass es den Sorgentieren wie Romy-Rosy gut geht und sie eine bessere Chance auf ein neues Zuhause erhalten. Dabei ist es eine Herausforderung, gerade den Gemütszustand der traumatisierten sichergestellten Katzen richtig zu deuten, um mit ihnen nicht nur liebevoll, sondern auch vorsichtig umzugehen. Die individuelle und ausführliche Beratung von zukünftigen Katzenbesitzern macht mir auch viel Spaß und ist sehr wichtig!

Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Tiere müssen endlich auch gesetzlich als Lebewesen anerkannt werden. Ich erlebe es sehr oft, dass Amtstierärzten die Hände gebunden sind und sie Tiere aus schlechtem Zuhause nicht zur Vermittlung freigeben dürfen, da sie als Sache gelten. Auch bei unseren Kurilen Bobtails, einer Qualzucht, mussten wir mehrere Monate mit der Vermittlung warten. Die Katzen mussten als Eigentum der Züchterin zurückgehalten werden. Eine mehrmonatige Fristverlängerung der gerichtlichen Eigentumsklärung stand lange im Raum.

Marcel Arndt



Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Im Jahr 2009 fing ich mit einem dreiwöchigen Praktikum an und lernte alle Tierhäuser kennen. Die Arbeit gefiel mir so gut, dass ich im Anschluss ehrenamtlich half, vor allem bei den Katzen und den Kleintieren. Da mir die Arbeit weiterhin Spaß machte, bewarb ich mich um die Ausbildung zum Tierpfleger, die ich im Tierheim begann und erfolgreich beendete.

Wie ist es dazu gekommen?

Ich wollte schon immer für Tiere und mit ihnen arbeiten. Mein Umfeld riet mir allerdings ab und empfahl mir eine handwerkliche Ausbildung. Das Praktikum bestärkte mich in meiner Entscheidung, Tierpfleger zu werden. Dabei blieb das Tierheim Süderstraße meine erste Wahl.

Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Hauptsächlich arbeite ich im Hundehaus. Als sogenannter „Springer“ werde ich aber auch oft im Kleintierhaus zu den Exoten und Fischen eingeteilt. Da diese Tiere relativ ursprünglich sind, finde ich sie sehr interessant. Und ich weiß, dass viele Menschen zu wenig über ihre Hal- tungsansprüche wissen, sie aber trotzdem halten wollen. Aufklärung tut Not!

Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

An meiner eigenen Arbeit gefällt mir vor allem, dass ich auch körperlich tätig bin. Außerdem sind die Aufgaben sehr vielfältig, wenn ich verschiedene Tierarten versorge. Unsere Tierschutzarbeit finde ich so besonders, weil wir uns um alle Tiere so lange bemühen und mit ihnen arbeiten, bis sie in ein Zuhause vermittelbar sind. Auch Hunde, die mehrere Male gebissen haben (sollen), werden nicht aufgegeben.

Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Dass überhaupt Tierschutz in diesem Maße nötig ist, ist ein schlechtes Zeichen. Es sollte selbstverständlich sein, dass Tiere ihrer Art und ihrem Verhalten gemäß gehalten werden. Mir tun besonders die Vögel leid, die einzeln in kleinen Käfigen gehalten werden, obwohl sie in der Natur in Scharen weite Strecken fliegen.

Ralf Bergmann



Foto: privat

Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Seit Juni 2011 bin ich in diesem Verein.

Wie ist es dazu gekommen?

Als wir nach 20 Jahren unseren Kater, den wir ebenfalls aus der Süderstraße hatten, einschläfern lassen mussten und nach einem neuen Gefährten für unsere Katze suchten, kamen wir mit den Mitarbeitern über das Ehrenamt ins Gespräch. Bei einem Gespräch blieb es dann nicht. Und so trat ich dem HTV bei und wurde auch ehrenamtlich aktiv.

Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Ich führe im südlichen Hamburg die Nachkontrollen, bei denen ich durch Besuche im neuen Zuhause die Vermittlungen überprüfe, für alle Tierarten durch. Wenn ich Zeit habe, unterstütze ich noch am Wochenende im Katzenhaus die Vermittlung von Katzen, indem ich die Interessenten begrüße und über den Ablauf informiere.

Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Mir gefällt, dass ich bei den Nachkontrollen bisher ohne Ausnahme auf glückliche Tiere und verantwortungsbewusste Tierhalter getroffen bin. Ich erlebe Geschichten, bei denen ich im Auto auf dem Weg zum nächsten Tierhalter häufig so berührt bin, dass ich schon die eine oder andere Glücksträne vergossen habe. Und mir gefällt, dass ich trotz meiner Berufstätigkeit durch die freie Zeiteinteilung etwas für den Tierschutz tun kann, freut mich.

Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

„Die Größe und den moralischen Fortschritt einer Nation kann man daran messen, wie sie die Tiere behandelt“, hat Gandhi gesagt. Das Bewusstsein aller für die Verantwortung, die wir gegenüber den Tieren und der Natur haben, muss geschärft werden. Nur ein würde- und respektvoller Umgang mit den Tieren versetzt uns in die Lage, auch mit unserer eigenen Spezies entsprechend umzugehen.

Petra Schwartz

Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Am 22. Juli 2011 besuchte ich zum ersten Mal das Tierheim Süderstraße und wurde sofort zu einer Unterstützerin.

Wie ist es dazu gekommen?

Ich habe damals eine herrenlose Katze gefunden und vorbeigebracht. Um etwas darüber hinaus zu tun, übernahm ich eine Patenschaft. Da meine Fundkatze schnell vermittelt wurde, entschied ich mich für die süße Kratzbürste Jala. Ich besuchte sie regelmäßig an den Wochen-



enden im Tierheim, bevor ich sie mit nach Hause nehmen konnte, und hielt mich immer gerne im ehrenamtlich betriebenen SpatzenCafé auf. Bei Kaffee und Kuchen führten wir tolle Gespräche. In diesem Team wollte ich gerne mitwirken.

Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Ich helfe dabei, das SpatzenCafé von Frühling bis Herbst jeden Samstag und sogar ganzjährig jeden Sonntag vormittags zu öffnen. Hier führe ich aufmunternde Gespräche mit Menschen, die ihr Tier suchen, und freue mich mit denen, die eines mitnehmen. Da ich auch unter der Woche Zeit finde, helfe ich zusätzlich in der BücherStube.

Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Ich genieße den Kontakt zu Gleichgesinnten. Manchmal ist es einfach schöner Kaffeeklatsch, manchmal tauschen wir Erfahrungen aus. Viele Themen werden besprochen, Ideen angepackt und Gutes auf den Weg gebracht. Dass wir dabei nicht wenig Geld einnehmen, freut mich natürlich auch.

Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Im Buddhismus ist verankert, dass alle empfindsamen Wesen auf diesem Planeten das Recht auf Leben haben. Auch in Deutschland müssen Tiere viel mehr Rechte bekommen. Wer zum Beispiel Tiere isst, sollte zumindest unterstützen, dass auch diese respektvoll und artgerecht gehalten werden.

Geschichten aus der Auffanghalle

Als ehrenamtliche Helferin verbringt unser Mitglied Stefanie Bauche einen Abend in der Woche in der Auffanghalle unseres Tierheims. Dort pappelt sie eingelieferte junge Wildtiere auf. An manchen Abenden geschehen ganz ungewöhnliche oder bemerkenswerte Dinge, über die sie an dieser Stelle berichtet. Inzwischen betreut Stefanie Bauche vornehmlich Tierheimtiere zu Hause als Pflegestelle. Hierzu gibt es im nächsten Magazin mehr zu lesen.



Aus dem Größten raus: Die Augen sind schon auf.

Ein gefiedertes Sixpack

Eigentlich ist es ja sehr lobenswert, wenn Menschen sich um ihre Mitgeschöpfe kümmern. Und es ist allemal besser, als diese zu ignorieren. Noch besser wäre es allerdings, ein wenig mehr über deren Lebensweise zu wissen. So bliebe manchem Tier-Kleinkind die schmerzhaft Trennung von Eltern und Geschwistern erspart. Die Finderin eines „Sixpacks“ kleiner Spatzen ließ sich leider nicht belehren und war nicht bereit, die Vogelkinder wieder am Ort ihres Auffindens abzusetzen. Es handelte sich eindeutig um wohlgenährte Ästlinge, die mit Sicherheit nicht elternlos waren - denn dann hätten sie nicht so kugelrunde Bäuchlein gehabt. Die Vogelkinder waren fast flügge. Der Dame schien es aber trotzdem nicht einzuleuchten, dass sechs solcher Spatzenbällchen kaum noch zusammen in eine Nisthöhle passen, ohne sich gegenseitig auf den Köpfchen herumzutampeln. Und davon, dass aus Nestlingen Ästlinge werden, die weiterhin von ihren Eltern vollgestopft werden, bevor sie ihrer Wege fliegen, hatte sie noch nie gehört. Das Wort war ihr äußerst suspekt. „Was redeten die Tierpfleger da bloß für einen Blödsinn?“, sagte ihr Blick. So wurden mal wieder - wie viel zu oft - Vogeleltern all ihrer Kinder beraubt, obwohl sie sie niemals freiwillig zur Adoption freigegeben hätten. Und wir hatten sechs weitere sichtlich verwöhnte Schnäbel zu füllen: Die Kleinen hatten so gar keine Lust, sich an dem gut gefüllten Napf selbst zu versorgen.

Stefanie Bauche ■

Besser nochmal nachfragen!

Angestellte eines Tierbedarfsmarktes können durchaus sehr tierlieb und wohl informiert sein. Aber auch Menschen mit Erfahrung im Umgang mit Tieren laufen Gefahr, sich bei der Aufzucht von jungen Wildtieren zu überschätzen. Dies tat eine Dame mit genanntem Beruf, die sieben winzige Wildkaninchen im Gepäck hatte. In die Auffanghalle musste sie von ihrer Freundin, über die sie ständig lauthals meckerte, geschoben werden. Diese ihrerseits betonte zaghaft immer wieder: „Ich will doch nur sichergehen...“. Sie hatte wohl hartnäckig genug genervt, um die Dame dazu zu bewegen, doch wenigstens mal im Tierheim vorbeizuschauen und sich bestätigen zu lassen, dass auch wirklich alles in bester Ordnung sei. Damit hat sie den Tierchen das Leben gerettet: Sie wären andernfalls verhungert oder vorher an Nierenversagen gestorben. Dafür erntete die Freundin von uns große Anerkennung. Denn die Fachangestellte hatte keine Ahnung davon, dass nackte Wildkaninchenbabys, wenn sie schlecht trinken, alle drei Stunden gefüt-

tert werden müssen. Ein einziger Milliliter Milch alle sechs Stunden reicht gerade aus, um das Sterben zu verlängern. Die Würmchen waren völlig abgemagert, lebten aber noch. Und was oben rein kommt, muss auch unten wieder raus: Das können die Kleinen nicht alleine. Es muss das Belecken durch das Muttertier imitiert werden, damit die Babys verdauen können. Dame samt Freundin und „Gepäck“ wurden in ein Nebenzimmer gesetzt und lernten etwa eine Stunde lang unter Anleitung Füttern und die Feinheiten der Analmassage. Nachdem die Fachangestellte immer kleinlauter wurde, hat sie dann doch eingesehen, dass es besser für die Winzlinge ist, von Fachleuten versorgt zu werden, und ließ ihr „Gepäck“ im Tierheim.

Solche Ästlinge werden auch außerhalb des Nestes versorgt.



58 Millionen Schweine werden jährlich allein in Deutschland geschlachtet. Muttersauen müssen dafür in einem Martyrium von Zwangsbesamung, Werfen, Entzug der Ferkel und wieder Zwangsbesamung ihr Dasein fristen. Muttersauen werden in Stahlkäfigen gehalten, in denen sie nur stehen oder liegen können, nicht mal das Drehen um die eigene Achse ist den Müttern möglich. Ein Leben auf Spaltenboden über den eigenen Exkrementen. Sie sehen mit an, wie ihre neugeborenen Ferkel, die für nicht produktiv gehalten werden, durch Tritte oder Schlagen gegen die Stahlrohre des Gefängnisses ihrer Mutter getötet werden. Für Mickerlinge hat man nichts übrig in der Schweineproduktion. Durch die Enge ihres Käfigs haben die Muttersauen keine Möglichkeit, sich angemessen um ihre verbleibenden Kinder zu kümmern. Als bald werden ihnen ihre Ferkel weggenommen. Auf die Ferkel warten die Mast in vergleichbar entsetzlichen Verhältnissen und der Tod im jugendlichen Alter durch Schlachtung.

Schweine sind fürsorgliche und bemühte Mütter, wenn man sie lässt. Wissenschaftliche Untersuchungen haben nachgewiesen, dass Muttersauen sogar versuchen, die Geburt her-

über diese Fähigkeit zur Hoffnung oder auch zum Glauben verfügen. Vielmehr geht man davon aus, dass Tiere deutlich mehr im Hier und Jetzt, in der ganz konkreten Situation leben. Das heißt aber eben auch, dass die Schmerzen, die Angst, die Trauer ohne jeden inneren Trost das Tier beherrschen. Das Tier hat der Situation nichts entgegenzusetzen, das Tier ist der Situation völlig ausgeliefert. Dieser Gedanke macht für mich die Beschäftigung mit dem Elend der Tiere in der Massentierhaltung fast unerträglich.

Jeden der Mickerlinge würden wir - käme er in den HTV - mit aller Fürsorge und Hingabe aufpäppeln, wir würden trauern, wenn er nicht überlebt, und uns riesig freuen, wenn er zu einem munteren Jungschwein heranwächst. Und wie bei Süße, unserem Mastferkel aus dem letzten Jahr, würden wir alles dafür tun, um ein artgemäßes Zuhause zu finden, in dem er bis an sein natürliches Ende sicher leben kann.

Warum nur sind wir in der Lage, solche Unterschiede zwischen den Tieren zu machen, die wir kennen, und denen, die wir nicht kennen?

Wir sollten die namenlosen Ferkel und ihre Mütter kennen lernen!

Mutterleid und totgeschlagene Ferkel

aus zu zögern, wenn sie noch kein Nest für ihre Ferkel gebaut haben. Hierzu haben sie keine Chance in der industrialisierten Tierhaltung, sie müssen ihre Ferkel auf verkoteten Betonspalten gebären.

Wir pressen diese Tiere in eine Haltung, in der sie nicht leben können, schwere Verhaltensstörungen sind die Folge. Wie sollten sie auch nicht wahnsinnig werden in diesen unerträglichen Zuständen?

Aber wir wollen wohl auch gar nicht, dass sie leben. Wir wollen, dass sie sterben für unser Fleisch.

In der Tierproduktion ist entscheidend, wie viel kg Schwein auf einen qm Stallfläche passt, nichts sonst. Und ist das nicht auch nachvollziehbar, wenn der Erzeuger an einem Schwein 5 bis 10 Euro verdient nach ca. 120 Tagen Mast? Er produziert, was der Markt verlangt. Billiges Schweinefleisch.

Nur 5 % der deutschen Schweineställe werden pro Jahr kontrolliert von Amtsveterinären oder Aufsichtsbehörden. Ein unhaltbarer Zustand. So richtig will wohl keiner wissen, wie es dort aussieht.

Und als ob das nicht schon genug des Wahnsinns wäre, wird ein Drittel dieser gemarterten Tiere ganz umsonst produziert, denn sie werden zu Abfall. In Kantinen, im Supermarkt, in privaten Haushalten. Allein in einer Hamburger Biogasanlage werden jährlich 20.000 Tonnen Fleisch „verwertet“.

In den Tierfabriken herrschen Angst und grenzenlose Trostlosigkeit. Der Mensch hat ab einem bestimmten Alter in entwürdigenden Lebenssituationen das Prinzip Hoffnung, das ihn trösten kann. Bisher kenne ich keine wissenschaftlichen Erkenntnisse, die mir erlauben, anzunehmen, dass auch Tiere



Geboren zum Sterben. Foto: ariwa.org

Ich bin aber auch fest davon überzeugt, dass es dem Menschen möglich ist, Mitgefühl für die ihm unbekannte Kreatur zu entwickeln. Als Einzelner, wenn er es denn will, und als Gesellschaft, wenn genügend Einzelne es wollen.

Jedenfalls hoffe ich, dass das unser nächster Entwicklungsschritt in der menschlichen Evolution ist: Mitgefühl mit dem unbekanntem Mitgeschöpf.

Sandra Gulla, 2. Vorsitzende ■

Lernen Sie die namenlosen Ferkel und ihre Mütter kennen: Zeitgleich zum Erscheinen dieses Magazins können Sie auf unserer Internetseite und unserem Facebook-Auftritt Videos von Animal Rights Watch e.V. aus deutschen Schweinezuchtanlagen sehen. Von ganzem Herzen und voller Hochachtung danke ich den Tierrechtlerinnen und Tierrechtlern für ihre so wichtige Arbeit und die Zurverfügungstellung des Materials. www.ariwa.org



Unser ehrenamtlich Aktiver im Kleintierhaus, Lancelot Lüdicke, hat „Frischfutter am Spieß“ und „Volles Rohr“ zusammengestellt.

Kreatives aus dem Kleintierhaus: Futterspiele für Kaninchen

„Maulgerecht“ geschnittenes frisches Gemüse oder auch einmal Obst füttern verantwortungsvolle Kaninchenhalter täglich. Hier zeigen wir, wie wir unseren Kaninchen im Tierheim artgemäßes Futter auf spannende Weise anbieten, um ihnen auch eine schöne Beschäftigung zu verschaffen. Zum Nachmachen geeignet!

Volles Rohr

Füllen Sie einen Hohlkörper, zum Beispiel ein Keramikrohr oder leere Toiletten- und Küchenpapierrollen, mit leckerem Heu oder frischem Grünzeug, das etwas aus dem Hohlkörper herausragt. Die Kaninchen können sich dann damit die Zeit vertreiben, die Leckereien aus dem Rohr zu zupfen. Wichtig ist, dass sich an den Papprollen keine Klebstoffreste mehr befinden, da die Rollen von den Tieren angenagt werden könnten. Weiterhin sollten die Hohlkörper einen so großen Durchmesser haben, dass die Köpfe der Kaninchen nicht darin steckenbleiben können. Entfernen Sie Papprollen, sobald diese leer gegessen sind. Wir haben ein hohles Baumstammstück benutzt, das wir mit Selleriestangen, Kohlrabiblättern (hiervon aber nur wenige verwenden, sonst besteht die Gefahr von Blähungen), Gurkenstreifen, Möhren und einigen Apfelstücken (weni-

ge wegen des Zuckergehalts) gefüllt haben.

Frischfutter am Spieß

Reihen Sie in Scheiben oder Stücke geschnittenes frisches Gemüse auf einen stabilen Stab in unterschiedlicher Höhe. Stecken Sie den Stab im Freilauf fest in den Boden bzw. hängen Sie ihn im Gehege auf. Achten Sie darauf, dass die Holzart für Kaninchen geeignet ist und der Stab keine Spitze hat, an der sich ein Kaninchen verletzen könnte. Dünne Metallstäbe zum Aufhängen im Käfig, deren Ende man mit einer Schraube verschließt, sind im Tierbedarf erhältlich. Nun können die Frischfutterspieße von Kaninchen unterschiedlicher Größe in den verschiedenen Höhen „erobert“ werden. Für die Frischfutterspieße auf unserem Foto haben wir Äste von Haselnuss- und Weidenbäumen benutzt, die

am Schluss noch zahnfreundlich benagt werden können.

Buddelkiste

Kaninchen lieben es zu buddeln und zu graben. Für eine Buddelkiste nimmt man einen größeren festen Karton. Achten Sie darauf, dass dieser ohne Klebandreste ist. Schneiden Sie einen Eingang in den Karton und füllen Sie ihn mit Sand, Erde, Heu, Einstreu, trockenem Laub oder einer guten Mischung von allem. Auch die Unterschale eines handelsüblichen Transportkäfigs kann als Buddelkiste dienen. Beim Graben und Buddeln können im wahrsten Sinne des Wortes die Fetzen fliegen - auch über den Kistenrand hinweg. Angesichts der Freude Ihrer Kaninchen an diesem Spaß fällt es sicher leicht, darüber hinwegzusehen.

So kreativ Futterspiele auch sein mögen, sie ersetzen nicht die Gesellschaft



Die Kaninchen im Freigehege kamen in den Genuss des Kreativ-Futters und haben mit gutem Appetit zugehakt.

Fotos: Ruth Hartwich

von Artgenossen. Kaninchen sind sehr gesellig. Mindestens zwei Tieren sollten Sie ein Zuhause bieten. Bei Fragen zur Anschaffung von Kaninchen oder bei der Suche nach einem Partnertier für Ihr vorhandenes Kaninchen helfen Ihnen gerne die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Kleintierhauses.

Claudia Stück ■



Einladung zum Frühlingsfest

Sonntag, 11. Mai 2014 von 9:00 bis 16:00 Uhr

Freuen Sie sich auf:

- Vorstellung von Tierheimbewohnern
- Führungen durchs Tierheim
- Basteln und Wissensrad für Kinder
- Vorfürhungen der Hundeschule mit Pitbull-Ballett
- Intelligenztest für Hunde
- Warme vegetarische und vegane Speisen und Kuchen im SpatzenCafé
- Große Tombola
- Präsentation verschiedener Tierschutzinitiativen
- Bunte Flohmarktstände

IHR IMMOBILIEN-PARTNER VOR ORT



Andreas Sonnek, Geschäftsführer

„Sie haben Fragen rund um die Immobilie? Wir freuen uns auf Ihren Anruf.“

040 - 714 98 112

- Ist Ihnen Ihr Haus zu groß geworden?
- Passt Ihre Eigentumswohnung nicht mehr zu Ihren Bedürfnissen?
- Haben Sie zu wenig Zeit für den Verkauf oder die Vermietung?
- Auf Wunsch kommen wir gern zu Ihnen ins Haus.
- Profitieren Sie als Käufer und Verkäufer von unserer langjährigen Erfahrung. Wir stehen Ihnen als Berater auch in schwierigen Situationen stets zur Seite, begleiten Sie bis zum Notar und darüber hinaus.



www.sonnek-immobilien.de



fotos: co/sonnek-immobilien.de, Susann Städlerphotocase.com

VERKAUF – VERMIETUNG – IMMOBILIENGUTACHTEN – KOMPETENTE BERATUNG SEIT 1995



Köcheln ...

"Wir essen nichts, was Augen hat!". Motto von www.vegetarische-initiative.de.

HTV-Jugend kocht – heute vegan!

Wir essen nichts, was Augen hat ...

...und nicht nur das! Beim ersten gemeinsamen Kochen im Tierheim Süderstraße kommen unserer HTV-Tierschutz-Jugendgruppe nur Lebensmittel auf den Tisch, die keinerlei Teil oder Produkt vom Tier enthalten.

Seit langem wollte Gruppenleiterin Katharine Krause (28) mit den Jugendlichen ein Kochevent im Tierheim veranstalten. Ende 2013 war es endlich soweit: Zum Jahresabschluss-Treffen sollten sich alle einmal so richtig kulinarisch verwöhnen, Neues ausprobieren und die gut ausgestat-

tete Tierheimküche unsicher machen. Tierschützern mit Herz und Köpfchen schmeckt es da vegan am besten, zumal Köchinnen und Köche jetzt auch in Hamburg so wunderbar stöbern und einkaufen können, zum Beispiel im Veganz in Altona, Hamburgs erstem veganen Supermarkt (www.vegan.de).

Die nächsten KinderSonntage

6. April 2014

Kühe, Kälber, Milch

In der Landwirtschaft werden viele Kühe gehalten, die große Mengen Milch geben müssen. Wie leben Milchkühe und wie kommt ihre Milch in die Tüte?

4. Mai 2014

Faszinierende Fledermäuse

Das Element der Fledermäuse ist die Luft. Und daran sind sie perfekt angepasst. Wir erkunden gemeinsam das Leben dieser lautlosen Flieger.

1. Juni 2014

Schweinefestival

Ein Vormittag rund um die Rüsselnasen! Schweine sind empfindsam und klug. Welche Rassen gibt es? Wie hält man Hauschweine artgemäß und wie nicht?

6. Juli 2014

Schmetterlinge – blütenbunte Farbenpracht!

... oder auch dezent und unauffällig. Wir bestaunen die zarten Schönheiten und entlassen jeder unseren eigenen Traum-Schmetterling in die Lüfte!



...kosten



...zugreifen.

Fotos: emma-sophie

Auf dem Speiseplan stand ein 3-Gänge-Menü: Wildsalat mit zwei Dressings und Wirsing-Chips, Pasta mit veganer Bolognese und zum Abschluss ein bunter Obstsalat mit Zimt, Mandeln, Walnüssen und Vanillesauce (natürlich auch vegan). Entsprechend türmten sich auf den Tischen im Veranstaltungssaal des Tierheims Gemüse, Tofu, Kräuter, Vollkornnudeln, Obst und manche Zutat, die sonst noch kaum jemand vorher gesehen hatte. Das große Schnippeln und Schneiden konnte losgehen. Zwischendurch gab's zum Anfüttern und Ausprobieren auch Probehäppchen mit Kokos-Zartbitter-Creme (köstlich!), Mischmus mit 5 Nuss-Sorten (interessant) und Brotaufstrich nach Art Pfälzer Leberwurst (erstaunlich!). Erfahrungen mit ve-

getarischer Ernährung haben alle, mit veganer einige aus der Gruppe. So beispielsweise Julia (14), die gerne kocht und ernährungstechnisch bereits vieles ausprobiert hat. Wie es um das kurze und qualvolle Leben der Millionen Tiere in der Massentierhaltung bestellt ist, wissen alle aus der Jugendgruppe ganz genau. „Ich will aus Tierschutzgründen kein Fleisch essen“, erklärt entsprechend Tanita (13) und spricht damit allen aus dem Herzen. Nach dem Essen und einer Klörrunde waren sich alle einig: Das Zubereiten war einfach, hat riesig Spaß gemacht und das Menü schmeckte super lecker. Isabel (15) und Julia: „Toll, dass wir das heute gemacht haben. Das müssen wir unbedingt bald wiederholen!“ *Sybille Kähler-Schnoor* ■

Und hier eines unserer Rezepte: Vegane Bolognese

Arbeitszeit: ca. 30 Min.
Kochzeit: ca. 8 Min.
Schwierigkeitsgrad: einfach

Zutaten für 4 Personen:

200 g	Tofu
1	Paprikaschote, rot
2	Karotten oder Pastinaken
1/2	Aubergine
1 Stange	Lauch
1	Frühlingszwiebel
1 Dose (800 g)	Tomaten, stückig
300 ml	Gemüsebrühe
5 Stängel	Basilikum
1 TL, gehäuft	Sesampaste (Tahin)
etwas	getrocknete italienische Kräuter
etwas	Paprikapulver, edelsüß
etwas	Salz und Pfeffer
1 EL	Olivener Öl, zum Anbraten
etwas	Agavendicksaft, optional

Zubereitung

Das Gemüse (Paprika, Aubergine, Karotten, Lauch) grob schneiden und zusammen mit der Gemüsebrühe für ca. 8 Minuten kochen. Den Tofu inzwischen mit der Gabel zerdrücken, Frühlingszwiebeln fein schneiden und zusammen mit dem Olivenöl in einer Pfanne leicht anbraten. Anschließend mit den Tomatenstücken ablöschen. Das Gemüse pürieren und zum Tofu geben. Basilikum kleinschneiden und hinzufügen. Die Bolognese mit der Tahin, den italienischen Kräutern und Gewürzen (optional auch Agavendicksaft) abschmecken.

Bei uns gab es dazu Vollkornnudeln.

Die Vegane Bolognese schmeckt aber auch zu Zucchini-Spaghetti, die mit Hilfe eines Spiralschneiders geschnitten und anschließend blanchiert werden.

Weg vom Befehl - hin zur Verständigung!

- Artgerechte Hundeerziehung nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen
- Arbeiten in kleinen Trainingsschritten mit Erfolg und Spaß für Hund und Halter
- Grundlagen- und Spiel- & Spaß-Kurse
- Einzelstunden, Beratungsgespräche bei Verhaltensproblemen
- Gehorsamsprüfung und Sachkundenachweis
- Anerkannt gemäß §15 Hamburger Hundegesetz



Hundeschule im Hamburger Tierschutzverein

Süderstraße 399 • 20537 Hamburg • www.hamburger-tierschutzverein.de

Infos und Anmeldung:

Susanne David, Hundeerzieherin und Verhaltensberaterin BHV/IHK
hundeschule@hamburger-tierschutzverein.de oder Handy: 01520-9086027



Tierpaten gesucht!

Patenschaften helfen unseren Sorgentieren

Nicht alle Tierheimtiere haben das große Glück, schon nach kurzem Aufenthalt in unserem Tierheim in ein neues, gutes Zuhause vermittelt zu werden. Sie sind unsere Sorgentiere, weil sie zum Beispiel wegen ihres hohen Alters, chronischer Krankheiten oder anderer Gründe nur eine sehr geringe Vermittlungschance haben.

Mit einer Patenschaft können sich Tierfreunde schon mit einem monatlichen Beitrag ab 20 Euro an den zum Teil erheblichen Versorgungs- und Pflegekosten beteiligen. Hält sich das Tier im Vermittlungsbereich des Tierheims auf, kann es jederzeit zu den Öffnungszeiten besucht werden. Ist es dagegen auf einer unserer speziellen Stationen untergebracht, müssen die Besuche mit unseren Tierpflegern abgesprochen werden. Der direkte Kontakt ist über eine Patenschaft aber nicht möglich. Wer mit seinem Patenhund spazieren gehen oder die Patenkatze streicheln möchte, kann dies als aktives Mitglied im Rahmen unserer Ehrenamtsangebote. Da aber gerade auch chronisch kranke oder scheue Tiere besonders auf Patenschaften angewiesen sind, ist auch im Ehrenamt der Kontakt zu einem Patentier leider nicht immer möglich. Weitere Fragen zu den Tierpatenschaften beantworten wir Ihnen gerne: patenschaften@hamburger-tierschutzverein.de oder telefonisch: 040 211106-28.

Einen Patenschaftsantrag und weitere Patentiere finden Sie unter www.hamburger-tierschutzverein.de/patenschaften oder fordern Sie die Unterlagen mit dem Formular auf Seite 23 an.



Tayson Clown

Rasse: American Staffordshire Terrier-Pitbull-Mix

Geschlecht: männlich, kastriert

Farbe: braun mit weißen Abzeichen

Geburtsdatum: 12. Mai 2008

Bei uns seit: 12. Juli 2009

HTV-Nummer: 614_S_09

Wie so viele andere sogenannte Listen- oder Kategoriehunde kam auch Tayson aufgrund einer amtlichen Verfügung als Sicherstellung zu uns ins Tierheim. Er war 2009 erst ein gutes Jahr alt und wir hofften sehr, für ihn ein liebevolles Zuhause zu finden. Den strengen Wesenstest, den jeder Listenhund durchstehen muss, bestand er auch. Und kurz vor Weihnachten 2012 sah es dann endlich so aus, als wenn Tayson sein Happy End bekommt. Aber obwohl seine neuen Besitzer vorher lange und re-

gelmäßig zum Kennenlernen zu uns gekommen sind, hat das Zusammenleben nicht funktioniert – und Tayson kam zurück zu uns. Tayson musste daraufhin erneut einen Wesenstest absolvieren, den er diesmal leider nicht bestand, damit war eine erneute Vermittlung nicht mehr möglich. Tayson wird daher für immer bei uns bleiben. Durch den engen Kontakt zu seinen Bezugstierpflegerinnen ist er gut in den Tierheimalltag integriert, er fühlt sich im Tierheim wie zuhause. Wir sorgen nun dafür, dass es so bleibt und dass er auch im Tierheim ein hundegemäßes Leben führen kann. Er geht regelmäßig spazieren, auch außerhalb des Tierheims, kann in Ausläufen toben und in unserem Hundebadeteich schwimmen. Die Hundetrainerinnen unserer Hundeschule beschäftigen ihn mit Such- und Konzentrationsspielen, so dass er auch geistig ausgelastet ist. Dadurch ist Tayson seinen Bezugspersonen gegenüber ein ruhiger und freundlicher Hund, der sich von diesen auch gerne kuscheln und kämmen lässt. Wenn er erwartungsvoll vor uns sitzt, hat sein Gesicht ein breites „Lächeln“: Das brachte ihm den Spitznamen Tayson Clown ein.

Jack

Rasse: Corgi-Mix

Geschlecht: männlich, kastriert

Farbe: rotbraun-weiß

Schulterhöhe: 40 cm

Gewicht: 18 kg

Geburtsjahr: 5. Juli 2003

Im Tierheim seit: 13. September 2012

HTV-Nummer: 1263_A_13

Der kleine feuerrote Jack kommt ursprünglich aus Sibirien. Seit 2005 lebt er in Deutschland – davon die letzten zwei Jahre, bevor er das erste Mal zu uns ins Tierheim kam, ausschließlich im Garten oder im Zwinger. Trotzdem ist Jack stubenrein. Als seine Halterin starb, wurde Jack das erste Mal zu uns gebracht, weil er Probleme mit dem Mann hatte. Auch als er an ein älte-



res Ehepaar vermittelt wurde, das sehr liebevoll mit ihm umgegangen ist, kam er mit dem neuen Herrchen dennoch nicht zurecht und musste zurück zu uns. Deshalb wünschen wir uns für Jack eine alleinstehende, souveräne Halterin, bei der er den Rest seines Lebens genießen darf. Der Jüngste ist er ja auch nicht mehr und durch seine Gelenkprobleme nicht mehr so spazierfreudig. Seinen Gassigerinnen gegenüber zeigt er sich sehr anhänglich und verschmust. Außerdem fährt Jack gerne Auto, Bus und Bahn.

Er ist leinenführig und hat einen guten Grundgehorsam. Durch intensiven Kontakt mit seinen Bezugstierpflegern lässt sich der kleine Schlingel inzwischen auch von Männern anfassen und anleinen. Längeres Alleinbleiben ist für Jack jedoch ein Problem.

Lilly

Rasse: Europäisch Kurzhaar

Geschlecht: weiblich, kastriert

Farbe: weiß mit grau getigerten Abzeichen

Geburtsjahr: circa 1999

Bei uns seit: 01. August 2011

HTV-Nummer: 1000_A_11 / Altes Katzenhaus - Raum 1

Nicht leicht wird es, für die vornehme Lilly neue Halter zu finden. Ihr ehemaliges Zuhause hat sie wegen Unsauberkeit verloren. Dieses Protestverhalten zeigt sie bei uns aber nicht. Eine Blutuntersuchung hat jedoch ergeben, dass sie Kontakt mit dem Coronavirus hatte und deswegen alleine bzw. mit anderen Corona-positiven Tieren gehalten werden muss. Coronaviren sind weit verbreitet und können bei Katzen je nach Virustyp symptomlose Infektionen, Durchfälle oder die FIP (ansteckende Bauchwassersucht) verursachen. Eine auf das Coronavirus hin positive Blutuntersuchung besagt deswegen nur, dass die Katze Kontakt mit dem Virus hatte und nicht, welcher Typ es ist. Ein derartiger Viruskontakt ist nicht gleichbedeutend mit einer Erkrankung. Das Virus ist außerhalb des Tierkörpers (Speichel, Kot) nicht sehr widerstandsfähig. Eine Übertragung auf andere Katzen erfolgt in der Regel nur durch einen direkten Kontakt. Andere Tiere und Menschen können nicht angesteckt werden. Unsere Tierpflegerinnen im Katzenhaus geben Ihnen gerne weitere Informationen hierzu. Bei uns sitzt Lilly nun mit mehreren Corona-positiven Katzen zusammen in einem großen Auslauf mit Innen- und Außenbereich. Sie hat schon viele Artgenossen kommen und mit neuen Besitzern gehen sehen. Aber wohl auch, weil sie mit ihren geschätzten 15 Jahren

nicht mehr die Jüngste ist, hat Lilly dieses Glück noch nicht gehabt. Dabei ist sie eine ruhige und zurückhaltende Katzendame, die das Leben in einer Wohnung gewohnt ist und mit ihrer Liegepose und ihren schönen grünen Augen eine sphynxhafte Aura hat. Sie braucht eine Bezugsperson, die ihr das Gefühl des Geborgenseins gibt, da sie sehr scheu ist. Es braucht eine lange Zeit, bis sie Vertrauen aufgebaut hat. Lillys markantes Erkennungsmerkmal ist eine schon lange existierende Fraktur des Schwanzes. Das behindert sie aber nicht beim Erklimmen der höchsten und schönsten Aussichtsplattformen in ihrer Unterkunft bei uns.



Foto: emma-sophie



Über Ihr Leben hinaus...

können Sie den Tieren helfen, wenn Sie den Hamburger Tierschutzverein und sein Tierheim in der Süderstraße in Ihrem Testament bedenken.

Unzählige Tiere haben bei uns im Tierheim ein Zuhause gefunden als Übergangs- und Verweilstation oder auch als „Altersruhesitz“ für viele Jahre.

Auch Sie können die Arbeit zum Wohlergehen und Überleben der Tiere durch Spenden und testamentarische Verfügungen unterstützen. Sie helfen damit den Tieren!



Wir garantieren Ihnen, dass Ihr Erbe den Tieren zugute kommt!

Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V.

Süderstraße 399, 20537 Hamburg

Gerne setzen wir uns mit Ihnen in Verbindung, um Sie persönlich und natürlich vertraulich zu informieren.

Bitte vereinbaren Sie mit Beate Raak (Tel.: 040-21 11 06 27) einen Termin mit unserem Vorstand.



Neue Schutzgebühren bei der Tiervermittlung: Tiere haben keinen Preis, sondern einen Wert!

Ab April dieses Jahres gelten neue Schutzgebühren für die Vermittlung unserer Tierheim-Bewohner. Mit der Aktualisierung der Gebühren möchten wir den Wert eines Tieres unterstreichen - unabhängig von seiner Rasse oder einer politisch initiierten Etikettierung, wie die der „Kategoriehunde“ nach dem Hamburger Hundegesetz.

Gleichzeitig sollen Menschen, die ein Tier bei uns adoptieren, dessen Betreuung eventuell durch ein hohes Alter, eine chronische Erkrankung oder zusätzliches Training aufwändiger ist, finanziell etwas entlastet werden. Daher können die Schutzgebühren für diese Sorgentiere geringer ausfallen.

Für kastrierte und nicht kastrierte Katzen gibt es eine einheitliche Schutzgebühr. Das Ziel des HTV ist es, ausschließlich kastrierte Katzen zu vermitteln, um einer weiteren Vermehrung von Katzen keinen Vorschub zu leisten.

Es kann aber vorkommen, dass eine Katze bzw. ein Kater vor der Geschlechtsreife vermittelt wird oder ein anderer Grund gegen eine sofortige Kastration spricht. Die Kastration muss dann im neuen Zuhause sobald wie möglich nachgeholt werden. Dies kann kostenfrei im Tierheim geschehen. Die Katzen kön-

nen aber auch auf Kosten der neuen Halter bei jedem niedergelassenen Tierarzt kastriert werden.

Wir verkaufen keine Tiere, sondern vermitteln sie

Zwei Instrumente nutzt der HTV, um zu prüfen, ob unser dringendes Anliegen, die Kastration der Katzen, umgesetzt wird:

1. Ehrenamtlich aktive Mitglieder führen Hausbesuche, sogenannte Nachkontrollen durch, und prüfen dabei auch, ob das Tier kastriert wurde. Das Einverständnis zur Nachkontrolle ist Teil des Schutzvertrages.
2. Desgleichen beinhaltet der Schutzvertrag bei der Übernahme einer nicht kastrierten Katze einen sogenannten Eigentumsvorbehalt. Das heißt, der neue Halter wird erst nach der nachgewiesenen Kastration Eigentümer des Tieres.

Der Begriff Schutzgebühr besagt bereits, dass wir die Tiere nicht gegen einen regulären Kaufpreis abgeben. Wir betrachten Tiere nicht als eine handelbare Ware. Weiterhin decken die Einnahmen aus der Schutzgebühr nicht unsere Kosten. Sie tragen lediglich zu den Aufwendungen, die bei der Unterbringung der Tiere entstehen, bei. Dazu zählen Kosten für Futter und Pflege sowie tierärztliche Kosten, zum Beispiel für Kastration, Impfung, Schutz vor Parasiten, Setzen eines Mikrochips und alle weiteren notwendigen Behandlungen.

Die folgende Infografik stellt am Beispiel von drei Tierarten die durchschnittlichen Kosten den Einnahmen aus der Schutzgebühr gegenüber.

Unsere Arbeit können wir nur tun, weil Spenderinnen und Spender mit ihren Zuwendungen an den HTV dafür sorgen, dass alle Kosten gedeckt werden können.

Claudia Stück ■

Tier-Sitter-Service
Ulrike Rösler
Rodum 2b
22175 Hamburg
Telefon 640 74 84



Mein Service:
Kommen, gucken, füttern, pflegen, säubern und spielen - und das alles in der gewohnten Umgebung!
Interessiert? Rufen Sie mich an.

Diese Kosten fallen durchschnittlich für den Aufenthalt eines Tieres an:

Hunde:

Tagessatz*: 22 EUR

Durchschnittliche Verweildauer:
30 Tage = 660 EUR

Kastration Hündin: 400 EUR
Kastration Rüde: 250 EUR
(falls aus medizinischen oder Verhaltensgründen notwendig)

Eingangsuntersuchung inkl. Impfen, Behandlung innerer und äußerer Parasiten, Setzen des Mikrochips, falls noch notwendig: 62 EUR

Gegebenenfalls weitere Kosten für Hundetraining und Wesenstest.



Unsere neuen Schutzgebühren:

Hund:

280 EUR

Bei Sorgentieren verringert sich die Gebühr um maximal 120 EUR.

Bei allen Tieren können während ihres Aufenthaltes beim HTV zusätzliche Kosten für die Behandlung von Erkrankungen anfallen.

* Der Tagessatz umfasst die Kosten des Tierheimaufenthaltes, für die Fütterung des Tieres, aber auch anteilige Kosten des laufenden Betriebs wie z.B. Ausstattung der Tierunterkünfte, Gehälter, Kosten für Energie und Verwaltung, Reinigungsmittel, Abfallbeseitigung und vieles mehr.

Katzen:

Tagessatz*: 14 EUR

Durchschnittliche Verweildauer:
40 Tage = 560 EUR

Kastration Katze: 146 EUR
Kastration Kater: 89 EUR
jeweils inkl. Versehen mit einem Mikrochip

Eingangsuntersuchung inkl. Impfen, Behandlung innerer und äußerer Parasiten: 43 EUR



Katze/Kater:

110 EUR

Katzenpaar 200 EUR
Bei Sorgentieren verringert sich die Gebühr um maximal 30 EUR pro Katze.

Kaninchen: stellvertretend für Kleintiere

Tagessatz*: 10 EUR

Durchschnittliche Verweildauer:
20 Tage = 200 EUR

Kastration Bock: 130 EUR
Eingangsuntersuchung inkl. Impfen, Behandlung innerer und äußerer Parasiten: 35 EUR



Kaninchen:

kastriert 50 EUR

Kaninchen

nicht kastriert 30 EUR

Weitere Informationen zur Tiervermittlung

Schutzgebühren bei der Vermittlung ab April 2014:

Meerschweinchen kastriert	40,00 EUR
Meerschweinchen unkastriert	20,00 EUR
Farbratte kastriert	15,00 EUR
Farbratte unkastriert	9,00 EUR
Kanarienvogel	16,00 EUR
Wellensittich	20,00 EUR

Die Höhe der Schutzgebühren für weitere Tiere können Sie vor Ort oder telefonisch erfragen unter der Tel.-Nr.: 211106-0.

Bitte bringen Sie zur Vermittlung folgende Unterlagen mit:

- Personalausweis oder Pass mit Meldebestätigung.
- Bei Interesse an einem Hund, die schriftliche Erlaubnis zur Hundehaltung des Vermieters. Dies ist auch vor der Anschaffung einer Katze empfehlenswert.

Beim Vermittlungsgespräch werden die an einem Tier interessierten Besucher von Mitarbeitern hinsichtlich der Auswahl des Tieres, Pflege, Futter, Erziehung etc. beraten. Dabei bitten wir die Interessenten eine Selbstauskunft auszufüllen, um zu dokumentieren, wie das Tier gehalten werden würde.

Tierheim Öffnungszeiten für Besucher:

Montag	10:00 bis 16:00 Uhr
Dienstag	geschlossen
Mittwoch	10:00 bis 16:00 Uhr
Donnerstag	10:00 bis 18:00 Uhr
Freitag	10:00 bis 16:00 Uhr
Samstag	09:00 bis 12:00 Uhr
Sonn- und Feiertag	09:00 bis 12:00 Uhr

WIR SUCHEN EIN NEUES ZUHAUSE!

Günther

Rasse: American Staffordshire Terrier - Mix
Geschlecht: männlich, kastriert
Farbe: grau gestromt mit weißen Abzeichen
Schulterhöhe: 55 cm
Gewicht: 32 kg
Geburtsjahr: circa 2006/2007
Im Tierheim seit: 6. August 2010
HTV-Nummer: 611_S_10

Günther wurde aufgrund seiner Rassezugehörigkeit sichergestellt. An seinem Verhalten Menschen gegenüber lag es nicht, da er sehr aufgeschlossen und freundlich ist und er sich an seinen Bezugspersonen stark



orientiert. Den Wesenstest hat er natürlich bestanden. Günni, wie er hier liebevoll genannt wird, hat zudem einen guten Grundgehorsam, läuft gut an der Leine und genießt ausgedehnte Spaziergänge. An der Leine zeigt er sich Artgenossen gegenüber freundlich und lässt sich gut an ihnen vorbeiführen. Im direkten Kontakt bevorzugt er Hündinnen, wobei auch das sympathieabhängig ist. Seine Lieblingsbeschäftigung ist das Buddeln im Sand, wobei er für ihn so interessante Dinge wie Stein und Stöckchen findet. Das könnte jedoch problematisch werden, wenn er diese als eine Ressource wie Futter verteidigen möchte. Daran müssen die neuen Halter weiterhin arbeiten, weswegen Erfahrungen mit Hunden bei Günther Voraussetzung sind. Andere Hunde, Katzen oder Kleinkinder sollten nicht in seinem neuen Zuhause sein. Ebenso muss das Alleinbleiben mit ihm trainiert werden. Dafür fährt Günther gut im Auto mit und genießt seine Streicheleinheiten. Da er auch Spaß daran hat, körperlich und geistig gefordert zu werden, bieten sich Agility oder Obedience für ihn an.



George

Art: Griechische Landschildkröte
Geschlecht: männlich
Farbe: typisch
Geburtsjahr: unbekannt, erwachsen
Im Tierheim seit: 09. August 2013
HTV-Nummer: 4217_F_13

George wurde mit seinem maurischen Kumpel Michael in einem Karton auf einem Grillplatz in Hamburg-Wandsbek gefunden. Leider ist Michael bei uns verstorben. Sein übermäßig hubbelig geformter Panzer und die überlange Hornscheide des Oberschnabels zeigten an, dass er in seinem Zuhause nicht gut versorgt wurde. Auch Georges Oberschnabel wies diese Deformation auf, wie es auf dem Foto noch zu sehen ist. Inzwischen wurde dieser aber korrigiert. George sucht nun dringend ein artgemäßes Zuhause, in dem er erwünscht ist und für immer bleiben darf. Er braucht, je nach Witterung, von Mai bis September ein mindestens 4 m² großes Gartenstück, das verschiedene Strukturen aufweist und mit leckeren Kräutern bewachsen ist. Neben sonnenexponierten Plätzen sind auch Schlaf- und Versteckmöglichkeiten nötig. Für den Fall einer Erkrankung oder Verletzung muss ein Terrarium mit UV-Licht und Substrat bereitstehen. In der kalten Jahreszeit halten Landschildkröten Winterruhe. Diese kann in einem eigenen Kühlschrank stattfinden, aber auch im kühlen Keller oder Schuppen. Es darf nur nicht zu kalt oder feucht werden. Im Frühjahr lässt man die Tiere wieder aufwachen. Unsere Fachkräfte im Kleintierhaus erklären Ihnen gerne, worauf Sie bei der Einrichtung und Haltung noch achten müssen. Da es sich bei allen Landschildkröten um artgeschützte Tiere handelt, ist die Anmeldung bei der zu-

ständigen Naturschutzbehörde erforderlich. Sachkunde über Haltung und Ernährung wird dabei natürlich geprüft – aber das tun wir ohnehin. Leider ist es aufgrund landesrechtlicher Regelungen nicht zulässig, Landschildkröten nach Niedersachsen zu vermitteln.

Louisa und Matilda

Art: Chinchilla
Geschlecht: weiblich, nicht kastriert
Farbe: hellgrau bzw. dunkelgrau
Geburtsjahr: unbekannt, erwachsen
Bei uns seit: 27. Januar 2014
HTV-Nummer: 207 und 208_F_14

Louisa und Matilda wurden bei Dunkelheit und Eiseskälte in einer Transportbox mit



Gitterdeckel in Hummelsbüttel ausgesetzt. Auch wenn Chinchillas ursprünglich aus den südamerikanischen Anden kommen und dort niedrige Temperaturen aushalten, ist unsere Kälte oft zu feucht. Außerdem fehlt den Chinchillas aus der Innenhaltung die nötige Unterwolle und Fettschicht als Kälteschutz. Immerhin hatten die beiden einander. Wir vermitteln sie auch nicht in Einzelhaltung, da es sich um Gruppentiere handelt. Chinchillas knabbern gern an Heu und Weidenzweigen und vertragen weder Obst noch Gemüse: Sie sind auf karge Kost spezialisiert. Sie brauchen viel Platz zum Springen und Klettern – auch außerhalb ihrer Behausung. Sie sollten sich daher auf „Leben in der Bude“ einstellen, vor allem nachts. Achten Sie auch auf freiliegende Kabel, die den flinken und knabberfreudigen Nagetieren zur Gefahr werden können. Und wenn Sie trotz des weichen Fells – das von skrupellosen Menschen als Mantel oder Kapuzenbesatz getragen wird – auch auf Kuscheleinheiten verzichten können, sind diese reizenden und unterhaltsamen Mitbewohnerinnen die richtige Wahl für Sie.



Romy-Rosy

Rasse: Europäisch Kurzhaar
Geschlecht: weiblich, kastriert
Farbe: schwarz
Geburtsjahr: circa 2004
Im Tierheim seit: 27. Juli 2011
HTV-Nummer: 967_A_11

Romy-Rosy kam ursprünglich aufgrund einer behördlichen Sicherstellung zu uns ins Tierheim. Als sie vom Amt freigeschrieben und anschließend von uns vermittelt wurde, sah zunächst alles gut aus. Doch nach einiger Zeit wurde Romy-Rosy wegen Unsauberkeit zurückgebracht. Seitdem sie bei uns ausschließlich das Urinary-Trocken- oder Nassfutter gegen Blasenprobleme erhält, tritt dieses Problem nicht mehr auf. Dennoch hofft sie schon seit zweieinhalb Jahren auf ein neues Zuhause, in dem sich ein katzenereifere Mensch um sie kümmert und sie alles als ihr eigenes Reich betrachten kann. Denn Romy-Rosy weiß,

was sie möchte und was nicht. Sie ist selbstbewusst und sollte in ihrem neuen Zuhause nicht bedrängt werden und Zeit für eine Eingewöhnung bekommen – vielleicht kommt sie dann auch auf den Schoß oder zum Schmusen. Auf Freigang verzichtet Romy-Rosy und die Gesellschaft anderer Samtpfoten ist zwar möglich, aber nicht nötig. Bei uns ging sie in unseren Freiräumen mit Innen- und Außenbereich den anderen Katzen aus dem Weg. Mittlerweile ist sie in einen ruhigeren Bereich umgezogen, in dem es viele Kletter- und Rückzugsmöglichkeiten für sie gibt.

Moeno

Art: Rotbug-Blaustirnamazonen
Geschlecht: unbekannt
Farbe: grün-gelb
Geburtsjahr: unbekannt, erwachsen
Tierheim seit: 06. August 2013
HTV-Nummer: 529_S_13

Dieser gesprächige Papageienartige kommt ursprünglich aus Brasilien. Vielleicht lernte er schon dort in Gefangenschaft Portugiesisch. Spätestens aber in Hamburg erlernte er diese menschliche Sprache. Das tat er aber nicht allein aus Neugierde, sondern aus Verzweiflung. Schließlich wurde er ohne Artgenossen



in einem engen Käfig im Keller eines Restaurants gehalten. Glücklicherweise meldeten aufmerksame Menschen mit Herz diese tierquälerische Tat der Behörde und sorgten somit für seine Rettung: Moeno, von uns auch liebevoll Baby genannt, gelangte als Sicherstellung zu uns ins Tierheim und muss nicht in sein altes, schlechtes Zuhause zurück! Inzwischen ist unsere Amazonen eine kleine Berühmtheit, da über ihn in der Zeitung als „portugiesischer Pöbel-Papagei“ berichtet wurde. Und er pöbelt und flucht tatsächlich, wie ein Dolmetscher bei uns herausfand! Wir suchen nun eine artgemäße Unterkunft mit einem Artgenossen für ihn. Diesem Partner bleiben Rotbug-Blaustirnamazonen wie viele andere Papageien ein Leben lang treu. Am linken Fuß fehlen Moeno übrigens drei Zehen. Wir können nur mutmaßen, dass sie ihm durch eine Fessel abgestorben sind.

Fotos: emma-sophie, Ruth Hartwich

Lucy und Saba

Art: Hausziege
Geschlecht: weiblich bzw. männlich, kastriert
Geburtsjahr: 2002 bzw. 2003
Farbe: weiß bzw. braun mit weißen Abzeichen
Im Tierheim seit: 15. Januar 2014
HTV-Nummer: 81 und 82_A_14

Lucy, die weiße Dame, und Saba, der hübsche Mönch (kastrierter Bock), übernahmen wir vom Tierheim Winsen, da dieses schließen musste. Beide Tiere haben mit ihren 11 und 12 Jahren schon ein hohes Alter erreicht. Sie sind lieb, lassen sich streicheln und verhalten sich manchmal wie ein altes Ehepaar. Wir suchen nun für beide zusammen ein schönes, großes Zuhause, gerne bei Artgenossen, wo sie ihren Lebensabend genießen können. Dazu gehört eine Weide mit Stall und Unterstand. Ihrer Verwandtschaft mit den Steinböcken sollte man Rechnung tragen, indem man ihnen auch steinigen Untergrund und verschiedene Klettermöglichkeiten anbietet. Ziegen



sind in der Ernährung relativ unproblematisch, da sie sehr genügsam sind und über ein effektives Verdauungssystem verfügen. Sie fressen aber hauptsächlich Blätter und Baumbewuchs. Daher sind einheimische Sträucher wie Rosen und Holunder sowie Laubbäume wie Weiden, Eschen und Obstgehölze wichtig als Weidenbewuchs oder Nahrungszugabe. Aber auch Tannennrinde wird nicht verschmäht und stellt eine gute Abwechslung auf dem Speiseplan dar, ebenso Kräuter und Klee.

ZUHAUSE GEFUNDEN!



und läuft nicht weg - eine wirklich tolle Entwicklung. Mit den meisten Hunden hat er keinen Stress mehr. Ab und zu sucht er noch Streit bei Rüden, aber das wird immer weniger. Beim Futterbeutel-Training sind wir erstaunt, wie schnell der Bursche lernen kann, wenn er will. Buddy ist nach dem Workshop für „Hunde, die Probleme mit Menschen haben“ auch weitaus entspannter geworden. Es gibt kaum noch Situationen, in denen er sich unsicher fühlt. Zuhause ist Buddy tatsächlich ein „Vorzeige-Hund“: Er bleibt auf seinem Platz, wenn es an der Tür klingelt, begrüßt Fremde freundlich und bellt kaum bis gar nicht. Im Büro muss er noch etwas an Sicherheit gewinnen. Nun soll Buddy den Hundeführerschein bestehen

Buddy, ein guter Kumpel

Der knapp zweijährige Cocker Spaniel Buddy lebte bereits fünf Monate im Tierheim Süderstraße, bevor er Anfang September 2013 in eine neue Familie vermittelt wurde. Als Abgabegrund wurde vom Vorbesitzer aggressives Verhalten genannt. Das neue Herrchen berichtet uns über Buddys Fortschritte.

Hallo zusammen!

Mittlerweile sind einige Monate vergangen und Buddy genoss in der Hundeschule Einzelförderung. Er entwickelt sich prächtig und macht Fortschritte in allen Belangen. Die Leinenführung wird immer besser und wir gehen Abschnitte mit ihm ohne Leine. Hier folgt er sehr brav bei Fuß, achtet stark auf uns

und wir wollen ihn an „Mantrailing“ heranführen. Apportieren, Reizleine, Futterbeutel-Suche - all das langweilt ihn nach fünf Minuten. Daher brauchen wir für ihn eine größere Aufgabe: Zusätzlich zum Schwimmen joggt Buddy zwei- bis dreimal die Woche, anstatt nur lange zu spazieren. Das gefällt ihm ausgesprochen gut und er ist ein guter Begleiter geworden.

Wir sind sehr happy mit unserem Buddy und froh, dass er die meisten seiner schlechten Angewohnheiten hinter sich gelassen hat. Er ist viel entspannter geworden und zeigt durch seine Körpersprache und Verhaltensweisen, dass er ein ganz normaler Typ ist, der gerne mal seine Grenzen austesten will.

**Beste Grüße aus Hamburg-Neustadt schicken
Henning, Jil und natürlich auch Buddy**

Friedhofsverwaltung:

Susan Beddig

Am Himmelmoor 2

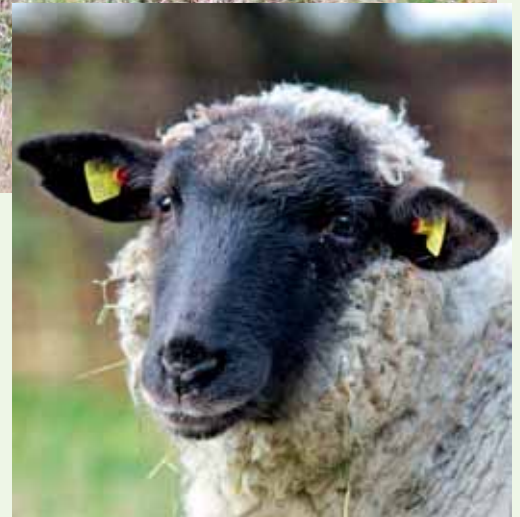
25451 Quickborn – Renzel

Tel. 04106/4664 oder

0151/116 27538

www.hundefriedhofamhimmelmoor.de





Lilli-Fee, Schaf im Glück

Im August letzten Jahres ist über unsere Tierrettung ein junges Schaf in einem sehr schlechten Zustand zu uns gekommen. Lilli-Fee, wie wir es taufen, konnte nicht einmal stehen, geschweige denn gehen. Sie war stark abgemagert, verschmutzt und durchnässt. Glücklicherweise erholte sie sich bei uns sehr gut und konnte im November vermittelt werden.

Hallo zusammen,

Lilli-Fee hatte den Transport nach Lemsahl-Mellingstedt sehr gut überstanden. Ohne jede Aufregung und mit aufgeweckter Neugier hatte sie den Anhänger verlassen und sofort ihre neue Umgebung erkundet. Wir hatten circa eine Stunde später Lilli-Fee mit ihrer Gruppe, drei Rauwolligen Pommerischen Landschafen und vier Ostpreußische Skudden, zusammengebracht. Richtig unspektakulär war zum Glück der Erstkontakt: ein bisschen Schnüffeln, hier und da ein kleiner Rempeler. Am ersten Tag hatte sie uns auf Schritt und Tritt verfolgt und drehte dann ihre Runden vom Salzleckstein zum Wiesengras, zur Mineralleckschale, zur Heuraufe und wieder von vorne. Am Folgetag gab es dann den ersten Fortschritt in Sachen Gruppenzugehörigkeit: Ich bin von der Gruppe am Stall zu dem am weitesten entfernten Punkt unserer Koppel gegangen und sie trabte mir zunächst hinterher, stoppte dann, blökte mehrere Male und zog es dann vor, wieder zur Gruppe zu laufen. Das war ein sehr gutes Zeichen!

Lilli-Fee ist mittlerweile zweieinhalb Monate in ihrem neuen Zuhause und wir freuen uns sehr, sie inzwischen vollständig in die Schafgruppe integriert zu erleben. Sie ist sehr lebhaft und bisweilen auch sehr frech, wenn man bedenkt, dass sie ein

Jung-Schaf ist. Gelegentliches Drängeln und selbst ein Rammen nehmen unsere älteren Damen sehr gelassen und irgendwie scheint Lilli-Fee Narrenfreiheit zu haben. Der Zutraulichkeit zu Menschen hat das keinen Abbruch getan.

Unsere Schafe leben ganzjährig im Freien, haben aber jederzeit Zugang zu einem geschützten und für den Winter vorbereiteten Stall. Dank des permanenten Zugangs zu Raufutter und der vereinzelt Zugabe von Zuckerrübenschnitzeln bringt sie statt circa 30 Kilogramm bei der Übernahme im November nun Mitte Januar stolze 44,5 Kilogramm auf die Waage. Das ist eine sehr gute Entwicklung! Ihre Klauen sind gut gewachsen und stabil.

Vielen Dank an das tolle Team vom HTV, welches Lilli-Fee so gut aufgepäppelt und umsorgt hat. Das war die Grundlage für diese positive Entwicklung!

Es ist für uns zutiefst befriedigend erleben zu dürfen, dass es in einer Welt, in der ein sogenanntes Nutztier keine moralische Wertschätzung und vielfach Quälerei und Rücksichtslosigkeit erfährt, doch Menschen und Wege gibt, welche es Tieren erlauben, artgemäß leben zu können.

Viele Grüße

Kay

Impressum

Herausgeber:

Hamburger Tierschutzverein
von 1841 e. V.
Süderstraße 399
20537 Hamburg
Telefon: 040-21 11 06 0
Telefax: 040-21 11 06 38
E-Mail: redaktion@hamburger-
tierschutzverein.de
Internet: www.hamburger-
tierschutzverein.de

Vorstand (v.i.S.d.P.):

Manfred Graff, 1. Vorsitzender
Sandra Gulla, 2. Vorsitzende
Thomas Kähler, Schatzmeister

Prof. Dr. Helga Milz, Beisitzerin
Hansjürgen Neitzel, Beisitzer
Dr. Gabriele Waniorek-Goerke,
Beisitzerin

Spendenkonten:

Hamburger Sparkasse
IBAN: DE03200505501286222888
BIC: HASPDEHHXXX

Deutsche Bank
IBAN: DE28200700000410096200
BIC: DEUTDEHHXXX



Mitglied im Deutschen
Tierschutzbund e. V.

Redaktion:

Sandra Gulla (Leitung),
Claudia Stück, Sven Fraaß
Fotos: René Olhöft
Fotos Titel und Rückseite:
www.emma-sophie.com

Verlag:

TRCT MEDIEN GmbH
Kohlhöfen 14, 20355 Hamburg
Telefon: 040-357 18 365
Telefax: 040-357 18 476
E-Mail: info@trct-medien.de
Internet: www.trct.de

Grafik und Produktion:
media@oberneuland.info

Auflage: 8.000 Exemplare

Für unverlangt eingereichte Manuskripte,
Fotos und sonstige Druckunterlagen wird
keine Haftung übernommen. Eine Rück-
sendung solcher Unterlagen ist nur gegen
ausreichendes Rückporto möglich. Namentlich
gekennzeichnete Beiträge stellen die
Meinung des Verfassers, nicht unbeding-
t auch die der Redaktion dar. Nach-
druck, Übersetzungen und Vervielfältigun-
gen, auch auszugsweise, sind nur mit Zu-
stimmung der Redaktion gestattet.
Die Redaktion behält sich die Kürzung von
Leserbriefen vor. Veröffentlichte Briefe
sind keine Meinungsäußerung der Redak-
tion.

Vielen Dank!

Vorstand und Geschäftslei-
tung sagen einer Reihe
von Mitarbeiterinnen
und Mitarbeitern „Vielen Dank“ für
ihre langjährige Mitarbeit:
(v. li. n. re.). Untere Reihe:
Stephanie Wiedl, Mitarbeiterin
am Besucherempfang, 15 Jahre;
Karin Weinhausen, Mitarbeiterin im
Katzenhaus, 20 Jahre.
Obere Reihe:
Michael Weskott, Gärtner, 15 Jahre;
Silke Valentin, Mitarbeiterin im Kat-
zenhaus, 15 Jahre; Bionda Kühn, Mitarbeiterin im Kleintierhaus, 15 Jahre; Sabine Pfeiffer,
Mitarbeiterin im Kleintierhaus, 25 Jahre. Robert Peters, Gärtner, ist nach 16-jähriger Mitar-
beit in den Ruhestand eingetreten.



Lesenswert

Jugendbuch: Über die Liebe und ein Leben ohne Fleischkonsum

Endlich Ferien! Doch die geplante Reise nach La Palma platzt,
denn Lanas Vater muss die Stellung in seiner Firma halten – ei-
ner Wurstfabrik. Also gehts alternativ mit ihrer Freundin Feli
und deren Familie auf einen Bio-Bauernhof ins Allgäu. Ob
Lana dort wohl Paul vergessen kann, für den sie gerade zur Ve-
getarierin wurde, der sich aber mehr für ihre Mathenachhilfe
interessiert als für sie selbst? Der Urlaub in den Bergen hält auf
jeden Fall jede Menge interessanter Überraschungen für Lana
bereit!

Ein munteres Jugendbuch übers Verliebtsein, die eigene Iden-
tität und das Thema Fleischkonsum.

Suche Vegetarier zum Anbeißen, ein Veggie-Roman
von Cora Gofferjé, Thienemann Verlag, 224 Seiten, ab 13 Jahren,
ISBN: 978-3-522-50150-7, 9,95 EUR

Sybille Kähler-Schnoor



**Wir lieben einen Haufen Hunde,
aber keine Hundehaufen!**



**Guter Wille versetzt
Häufchen!**

Kostenlose Gassibeutel gibt es auf allen
Recyclinghöfen und bei Budnikowsky



STADTREINIGUNG HAMBURG

Sie finden die Arbeit des Hamburger Tierschutzvereins wichtig? Sie möchten uns weitergehend unterstützen? Dann übernehmen Sie eine Tierpatenschaft (auch zum Verschenken) und überzeugen Sie Partner/-in, Angehörige, Freunde und Nachbarn davon, Mitglied zu werden!

Bitte senden Sie mir die Antragsunterlagen für

- eine Tierpatenschaft (Spendenbeitrag mindestens 20 EUR pro Monat)
- eine Tierpatenschaft zum Verschenken
- eine Mitgliedschaft (Jahresbeitrag: Jugendliche bis 18 Jahre = 10 EUR, Einzelpersonen ab 18 Jahre = 35 EUR, Paare = 50 EUR)

Vorname: _____

Nachname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Geburtsdatum: _____



Senden Sie diese Anfrage bitte an:

Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V.
 Süderstraße 399
 20357 Hamburg
 Telefax: 040 211106-28
 E-Mail: kontakt@hamburger-tierschutzverein.de

SEPA-Überweisung

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts _____ **BIC** _____

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
 H a m b u r g e r T i e r s c h u t z v e r e i n

IBAN Bei Überweisungen in Deutschland immer 22 Stellen → sonstige Länder 15 bis max. 34 Stellen
 D E 0 3 2 0 0 5 0 5 5 0 1 2 8 6 2 2 2 8 8 8

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
 H A S P D E H H X X X

Betrag: Euro, Cent _____

Mitgliedsnummer oder Name des Spenders (nur für Zahlungsempfänger) _____

Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)
 1 0 0 0 7 X F r ü h l i n g s s p e n d e 2 0 1 4

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben) _____

IBAN Prüfziffer **Bankleitzahl des Kontoinhabers** **Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen)** _____ **08**

Datum _____ **Unterschrift(en)** _____

Beleg/Quittung für Kontoinhaber/Zahler

Konto-Nr. des Kontoinhabers _____

Angaben zum Zahlungsempfänger
 Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V.
 Süderstraße 399, 20537 Hamburg

IBAN
 DE03200505501286222888

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters
 HASPDEHXXX

Betrag: Euro, Cent _____

Kunden-Referenznummer
 - noch Verwendungszweck
 Frühlingsspende 2014

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler _____



“Wir wollen
zusammen
leben!”

Im Tierheim des Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e. V. sollen die Schützlinge so artgemäß wie möglich leben. Dazu gehört, dass Tiere, die in ihrem natürlichen Umfeld zu mehreren leben, dies auch in unserem Tierheim können sollen. Gruppenhaltung gibt es bei unseren Hunden, Katzen, Vögeln, Nagetieren und Reptilien. Die gemeinsame Haltung der Tiere hilft, Verhaltensstörungen zu vermeiden und vielseitige Verhaltensweisen zu fördern. Ein weiterer Schritt dahin ist die gerade fertiggestellte Mutter-Kind-Station für Katzen. Hier leben Katzenwelpen und ihre Mütter zusammen und können Auslauf- und Klettermöglichkeiten genießen.

Um alle Tiere, die es wünschen, in Gruppen halten zu können, fehlen bisher der Platz und die geeigneten Gebäude. Bis es dafür eine Lösung gibt, sollen die Gebäude und das vorhandene Grundstück in der Nutzung weiter optimiert werden.

Dabei können Sie den Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. mit einer Spende auf eines unserer Konten unterstützen:

Hamburger Sparkasse
IBAN: DE03200505501286222888, BIC: HASPDEHHXXX

Deutsche Bank Hamburg
IBAN: DE28200700000410096200, BIC: DEUTDEHHXXX